

zoensäure dargestellt, welches in langen Nadeln krystallisiert. Die daraus wieder abgeschiedene freie Säure schmolz bei $+250^{\circ}$ C.

Nun wurde der oben erwähnte Theil der Säure untersucht, welcher sich in Wasser leicht gelöst hatte. Er wurde unter Zusatz von reinem kohlen sauren Natron zur Krystallisation eingedampft. Durch wenige Umkrystallisationen erhielt ich leicht ein schönes Natronsalz in langen, spiessigen, gelblich klaren Krystallen, an denen ich die früher von Hübner, Ohly und Philipp ¹⁾ beobachteten Erscheinungen wiederfand. Berührt man nämlich eine übersättigte Lösung dieses Salzes mit einem vorher herausgenommenen Krystall desselben, so erstarrt dieselbe zu einem ganz festen Brei. Rührt man dann kräftig mit einem Glasstabe um, so zerfliessen die Krystalle und man erhält eine dünnflüssige Lösung, aus der sich vierseitige, hellgelbe, klare Tafeln abscheiden. Die aus dem Natronsalz abgeschiedene Säure schmolz constant bei $+140^{\circ}$ C, es ist diese Säure die β Bromnitrobenzoensäure.

Die Thatsache, dass sich aus der bei $+155^{\circ}$ C schmelzenden Orthomonobrombenzoensäure beim Nitriren zwei wohlunterschiedene Bromnitrobenzoensäuren bilden, wie dies Hübner, Ohly und Philipp ²⁾ zuerst gefunden, Hübner und Petermann ³⁾ später bestätigt haben, fand sich hier also vollständig begründet.

Jedenfalls ist nach diesen ausführlichen Untersuchungen *höchst* wahrscheinlich, man kann sagen: sicher gestellt, dass durch Behandeln von Brom mit Benzoensäure in der eingangs erwähnten Weise, nur *eine* Brombenzoensäure, eben die bei $+155^{\circ}$ C schmelzende Orthomonobrombenzoensäure entsteht.

¹⁾ Ann. d. Chemie u. Pharm. 143, 230.

²⁾ Ebend. 232.

³⁾ Ebend. 149, 132.